

# STRATEGIEPAPIER

„HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN  
FÜR EINE NACHHALTIGE  
ENERGIEPOLITIK“

JUNI 2022

---

INTERNATIONALER  
WIRTSCHAFTSSENAT E. V.



„HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR EINE NACHHALTIGE ENERGIEPOLITIK“

**INHALT**

<b>I. VORBEMERKUNG .....</b>	<b>3</b>
<b>II. DIE ZUKUNFT DER EUROPÄISCHEN ENERGIEWIRTSCHAFT VOR DEM HINTERGRUND DER VERWERFUNGEN AUF DEN ENERGIEMÄRKTEN .....</b>	<b>5</b>
<b>III. DIE SCHAFFUNG EINER KLIMANEUTRALEN ENERGIEWIRTSCHAFT MIT DEM FOKUS AUF ERNEUERBARE ENERGIEN .....</b>	<b>7</b>
<b>IV. SECHS FORDERUNGEN DES IWS AN DIE DEUTSCHE ENERGIEPOLITIK .....</b>	<b>9</b>
<b>V. MITWIRKENDE DER 5. IWS WIRTSCHAFTSKONFERENZ .....</b>	<b>11</b>
<b>VI. DER INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSSENAT E. V. (IWS) .....</b>	<b>12</b>
<b>VII. KONTAKT .....</b>	<b>13</b>

---

## I. VORBEMERKUNG

Der Internationale Wirtschaftssenat (IWS) hat anlässlich seiner 5. Wirtschaftskonferenz im März 2022 am Starnberger See gemeinsam mit seinen Mitgliedern aus Mittelstand und Industrie sowie Gästen aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft über die *Zukunft der deutschen und europäischen Energiewirtschaft beraten*.

Wohin steuert die deutsche Energiepolitik? Vor welchen Chancen und Risiken stehen die Zukunft und die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft angesichts der jüngsten Verwerfungen auf den Weltenergiemärkten? Die ersten energiepolitischen Maßnahmen auf der Agenda der Ampelkoalition, wie den Atomausstieg vollenden, den Kohleausstieg möglichst auf 2030 vorziehen, die erneuerbaren Energien zügig ausbauen und zugleich die entstehenden Versorgungslücken mit Gaskraftwerken als Brückentechnologie schließen, um die nationalen Klimaziele zu erreichen, sind angesichts der Entwicklung der Energiepreise seit dem Jahr 2021 und zuletzt im ersten Quartal 2022 infrage gestellt worden. Was folgt daraus?

Bundeswirtschafts- und Klimaschutzminister Dr. Robert Habeck wird die Einschätzung zugeschrieben, dass die Energieversorgungssicherheit Deutschlands und Europas derzeit auf dem Spiel stehe. Daher stellt sich die drängende Frage, was kurz- bis mittelfristig getan werden könnte, um eine sichere Energieversorgung in Deutschland und Europa zu gewährleisten. Könnte etwa die Energiewende, also die möglichst umfassende Hinwendung zu den erneuerbaren Energien, beschleunigt werden, um die starke Abhängigkeit Deutschlands von fossilen Energieträgern zu reduzieren? Oder würden eine Diversifizierung der Bezugsquellen für Erdgas (etwa durch den Ausbau der Infrastruktur für Flüssiggaslieferungen) und gleichzeitig der forcierte Ausbau alternativer Energieträger wie etwa Wasserstoff oder Ammoniak die notwendigen Voraussetzungen für eine Stabilisierung des Energiemarktes schaffen? Oder sollte man eher ein breit aufgestelltes Bündel von Maßnahmen für eine möglichst kostengünstige Transformation des Energiesystems anstreben?

Zwar stellt das Osterpaket 2022 der Bundesregierung einen ersten Schritt in die richtige Richtung dar. Zweifel sind jedoch angebracht, ob es ausreichen wird, um die präzedenzlosen energiepolitischen Herausforderungen für Deutschland und Europa zu meistern.

---

Die aus der zweitägigen Konferenz resultierten Antworten des hochkarätig besetzten *Energie-Panels* auf die oben aufgeworfenen Fragen werden im nachfolgenden Energiepapier des Internationalen Wirtschaftssenat e. V. zusammengefasst. Es zielt darauf ab, einen Beitrag zum energiepolitischen Diskurs in Deutschland und Europa zu leisten und dringend notwendige energiepolitische Handlungsoptionen aufzuzeigen.

Peter Nußbaum & Thomas Limberger  
Vorstand des Internationalen Wirtschaftssenat e. V.

Prof. Dr. Federico Foders  
Präsident des Internationalen Wirtschaftssenat e. V.

---

## **II. DIE ZUKUNFT DER EUROPÄISCHEN ENERGIEWIRTSCHAFT VOR DEM HINTERGRUND DER VERWERFUNGEN AUF DEN ENERGIE-MÄRKTEN**

Die deutsche Wirtschaft schaut, wie die Deutsche Bundesbank in ihrem jüngsten Monatsbericht schreibt, mit großer Sorge in die Zukunft. Es ist von einer Stagnation die Rede, zuweilen auch von einer Stagflation, wenn man nicht nur das Wachstum, sondern auch die Entwicklung der Preise im März 2022 in den Blick nimmt: Inflation (+7,3 %), Verbraucherpreise für Nahrungsmittel (+6,2 %) und Verbraucherpreise für Energie (39,5 %!). Am stärksten betroffen scheinen Industrie und Bauwirtschaft zu sein, die beide unter der unerwarteten Kostenentwicklung zu leiden haben. Dahinter stehen nicht nur unterbrochene internationale Lieferketten. Vielmehr haben sich die Großhandelspreise für Strom und einzelne Energieträger seit 2020 drastisch erhöht, zunächst im Jahr 2021 und danach noch einmal im ersten Quartal 2022.

Aufgrund der Corona-Pandemie kam es im Zuge des Lockdowns 2020 zu einem Einbruch bei der Nachfrage nach Strom und somit zu einem Verfall der Strompreise im Vergleich zum Vorjahr. Durch die Erholung der Weltwirtschaft im Jahr 2021 stiegen zunächst die Brennstoffkosten wieder und unmittelbar danach die Strompreise kräftig. Haupttreiber der Strompreisexplosion war damals der Erdgaspreis, dem die Preise für Steinkohle und Emissionszertifikate gefolgt sind. Gesunkene Gasspeichermengen in Deutschland und Europa und die Nachfrageerholung in Asien hatten den Gaspreis beflügelt. Insgesamt stiegen damit auch die Betreiberkosten für konventionelle Kraftwerke in Deutschland. Im ersten Quartal 2022 kam dann der nächste Schock, der Ukrainekrieg, der eine Vervierfachung des Erdölpreises im Vergleich zum gleichen Quartal 2020 nach sich zog. Auf einen Schlag wurden so die meisten erneuerbaren Energieträger wettbewerbsfähig!

Die Energiepolitik kann an mehreren Stellschrauben drehen, um den Energiemarkt zu stabilisieren. Die Preisexplosion bei fossilen Energieträgern legt zwar eine Beschleunigung der Energie-, Wärme- und Mobilitätswende nahe, jedoch stets unter Berücksichtigung einer Übergangsphase, in der Brückentechnologien eine wichtige Rolle spielen können. Wird zudem berücksichtigt, dass Deutschland für rund 64 % seines Energieverbrauchs auf Einfuhren angewiesen ist, muss dem Ruf nach einer autarken Energieversorgung eine deutliche Absage erteilt werden.

---

Der Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten kann kurz- und mittelfristig nur durch Diversifikation der Bezugsquellen begegnet werden. Und: Die internationalen Preise für fossile Energieträger dürften infolge des Ukrainekriegs auf absehbare Zeit eher hoch bleiben.

Was folgt daraus? Die Chancen sollten genutzt werden, um die erneuerbaren Energien so schnell wie möglich auszubauen und, dort, wo Brückentechnologien erforderlich sind, diese zu entwickeln und bei Marktreife bereitzustellen. Gefragt ist hier die Wirtschaft, sofern der Staat die notwendigen Rahmenbedingungen dafür zeitnah schafft. Die weiterhin erforderlichen Brennstoffimporte sollten zügig diversifiziert werden.

Eine der Optionen, neue Rahmenbedingungen für den Energiesektor zu setzen, besteht darin, den staatlichen Anteil an den Preisen für Strom und Kraftstoffen anzupassen. Denn: Strom- und Kraftstoffpreise werden von Steuern und Abgaben erheblich verteuert. So muss der Stromverbraucher neben dem Warenwert Umsatzsteuer, EEG-Umlage (entfällt ab Juli 2022), Konzessionsabgabe, Stromumlage nach der Stromnetzentgeltverordnung (NEV), Kraftwärmekopplungsumlage (KWK), Offshoreumlage und eine Abschaltbarlastenumlage (AbLAV) entrichten. Bei Kraftstoffen sind neben dem Warenwert Umsatzsteuer, Energiesteuer, CO<sub>2</sub>-Bepreisung und eine Erdölbevorratungsabgabe fällig. Das macht bei Benzin mehr als die Hälfte des Preises an der Tankstellensäule aus, bei Diesel etwas weniger als die Hälfte.

Wie aber könnte das deutsche Energiesystem nachhaltig umgebaut werden, um den Verwerfungen auf den Weltenergiemärkten zu begegnen?

---

### **III. DIE SCHAFFUNG EINER KLIMANEUTRALEN ENERGIE- WIRTSCHAFT MIT DEM FOKUS AUF ERNEUERBARE ENERGIEN**

Die Transformation des deutschen Energiesystems über die nächsten Jahre erfordert in erster Instanz die Schaffung eines günstigen Umfelds für private Investitionen und gute Ideen. Im Hinblick auf die technischen Herausforderungen scheint es mit Ausnahme von Speichertechnologien (Batterien, Ammoniak) nur wenige Bereiche wie Kraftstoffe für die Logistikbranche zu geben, die noch nicht ausreichend erforscht sind. Eher geht es darum, die Chance zu nutzen, um bereits patentierte technische Lösungen zur Marktreife zu führen. Zu den einzelnen Feldern, in denen gehandelt werden sollte, zählen der Ausbau von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energieträger, Strom-, Wärme-, Erdgas- und Ammoniaknetze sowie die Diversifizierung der Einfuhren von Energieträgern (fossile und erneuerbare).

Die Stromerzeugung mittels Sonne (Fotovoltaik), Wind (Windräder) und Biomasse (Biogasanlagen) ist hinlänglich bekannt. Marginale Verbesserungen finden in diesen Technologien bereits kontinuierlich statt. Der Ausbau dieser Anlagen verlangt nach entsprechenden Vorgaben für die Regionalplanung auf der Ebene der Bundesländer, damit geeignete Flächen ausgewiesen werden können. Entscheidend ist hier, dass der Zubau dezentral erfolgt und dass sich die Bürger\*innen finanziell daran beteiligen dürfen.

Wichtig erscheint die Frage, ob und wie Wasserstoff produziert, transportiert und gelagert werden sollte. Er kann grün oder blau erzeugt werden, das heißt, emissionsfrei (grün) oder unter Inkaufnahme von CO<sub>2</sub>-Emissionen (blau). Bei der Herstellung von blauem Wasserstoff mit fossilen Energieträgern können die dabei entstehenden Emissionen durch eine CO<sub>2</sub>-Sequestrierung mithilfe der Carbon Capture and Storage (CCS)-Technologie im Boden gebunden und gespeichert werden. Das Problem mit beiden Wasserstoffvarianten ist der Transport über längere Strecken und deren Lagerung, weil Wasserstoff hierfür verflüssigt bzw. verdichtet werden muss, was einen erheblichen, zusätzlichen Energieaufwand erfordert (eine Kühltemperatur von -273 Grad Celsius bzw. ein Druck von 700 bar sind dafür notwendig), wodurch er ineffizient wird. Eine Option wäre, den zusätzlichen energetischen Aufwand dadurch zu vermeiden, dass der grüne Wasserstoff für die Herstellung von Ammoniak mit dem Haber-Bosch-Verfahren verwendet wird. Flüssiges Ammoniak kann – anders als Wasserstoff - sehr einfach transportiert und gespeichert werden. Mithilfe eines Crackers kann Ammoniak dann jederzeit wieder in Wasserstoff umgewandelt werden. Ferner

---

erlaubt das Herstellungsverfahren von Ammoniak das kurzfristige Hochfahren der Anlage, sollte es zu überschüssigen Strom und Wasserstoff kommen. Der Umgang mit Ammoniak ist der deutschen Industrie seit langem bekannt, ebenso dessen Transport und Lagerung.

An alternativen Kraftstoffen wird u.a. in der Transport- oder Logistikbranche gearbeitet. Die so genannten Sustainable Aviation Fuels (SAF) etwa stellen synthetische Kraftstoffe dar, die auf pflanzlicher Basis (z.B. Algen), mittels Power to Liquid oder Power to Gas für die Luftfahrt emissionsfrei hergestellt werden. Für den Transport zu Land und zu Wasser werden derzeit ebenfalls synthetische Kraftstoffe, aber auch Wasserstoff getestet. Noch ist auf dem Gebiet synthetischer Kraftstoffe kein mehr oder weniger mit Kraftstoffen auf Kohlenwasserstoffbasis konkurrenzfähiges Produkt hervorgebracht worden. Neben Kostensenkungen sind technische Probleme bei der Aufskalierung immer noch ungelöst. Wenngleich die Wettbewerbsfähigkeit dieser Produkte mit der Verteuerung von fossilen Kraftstoffen zunimmt, sind hier starke Anreize für weitere Forschungs- und Entwicklungsanstrengungen angezeigt.

Neben technischen Lösungen für Wasserstoff und synthetischen Kraftstoffen stehen die rechtlichen Rahmenbedingungen im Mittelpunkt der Diskussion um eine Transformation des Energiesystems. So wird eine Neugestaltung der Netzentgelte gefordert, die den Strompreis für Verbraucher in die Höhe treiben. Darüber hinaus wird auch die grundsätzliche Frage nach der Belastung von Strom und Kraftstoffen mit Steuern und Abgaben aufgeworfen. Für die Transformation in Zeiten prohibitiv hoher Strom- und Kraftstoffkosten könnte sich eine zeitlich befristete Befreiung von Steuern und Umlagen (etwa StromNEV, KWK, Offshore, AbLAV usw.) anbieten.

Von großer Bedeutung ist eine erhebliche Vereinfachung und Verkürzung aller Planungs- und Genehmigungsprozesse im Primär- (Wind, Sonne, Biomasse usw.) und Sekundärbereich (Wasserstoff, Ammoniak, Strom) des Energiesystems. Fristen von 18 oder mehr Monaten sind in diesem Zusammenhang fehl am Platz. Als marktwirtschaftliche Lenkungsinstrumente für die Transformation werden die bewährte CO<sub>2</sub>-Bepreisung und der ebenfalls bewährte Emissionszertifikatehandel empfohlen. Diese Instrumente schaffen ökonomische Anreize für die Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen in allen Bereichen der Wirtschaft. Durch die Zurückdrängung von fossilen Brennstoffen, die überwiegend importiert werden müssen, erhöhen sie die Energieversorgungssicherheit und tragen zum Klimaschutz bei.

---

#### **IV. SECHS FORDERUNGEN DES IWS AN DIE DEUTSCHE ENERGIE-POLITIK**

1. Das deutsche Energiesystem muss mit dem Ziel zügig umgebaut werden, die Verwerfungen, die durch die Pandemie, den Ukrainekrieg und den Klimawandel entstanden sind, in Zukunft zu vermeiden. Es ist Teil des Weltenergie-marktes und bezieht 64 % seines Energiebedarfs aus dem Ausland, weshalb eine Abschottung vom Weltmarkt dabei kontraproduktiv wäre. Der Umbau des Energiesystems muss kostengünstig und technologieoffen erfolgen, ohne die erneuerbaren Energien zu benachteiligen.
2. Als marktwirtschaftliche Lenkungsinstrumente für die Energie-, Wärme und Mobilitätswende werden die CO<sub>2</sub>-Bepreisung und der Emissionszertifikatehandel für alle Sektoren der Wirtschaft empfohlen. Diese tragen dazu bei, die bestehenden Ungleichgewichte abzubauen sowie den Klimaschutz und die Versorgungssicherheit kostengünstig zu gewährleisten.
3. Für die Entwicklung neuer Speichertechnologien (Batterien, Ammoniak usw.), für den kontinuierlichen Ausbau der Strom- und Wärmenetze und für eine flexible und dezentrale privatwirtschaftliche Erzeugung und Verteilung von Strom und Wärme sollten Anreize geschaffen werden. Auch dort, wo alternative Kraftstoffe für die Transportwirtschaft entwickelt und als Brückentechnologien genutzt werden können, sollten Anreize gesetzt werden (Beispiele: Wasserstoff, Sustainable Aviation Fuels, synthetische Kraftstoffe usw.)
4. Die rechtlichen Rahmenbedingungen für den Umbau des Energiesystems müssen auf Bundes- und Länderebene angepasst werden (Beispiele: Netzentgelte, Stromnev §19(2) und §80 EEG abschaffen; grüne Stromerzeugung eventuell zeitlich befristet von Umlagen (StromNEV-, KWK-, Offshore-, AbLAV-Umlage) und der Stromsteuer befreien). Sämtliche Planungs- und Genehmigungsprozesse im Primär- und Sekundärbereich des Energiesystems müssen erheblich vereinfacht und verkürzt werden.
5. Um die gesellschaftliche Akzeptanz des Umbaus des Energiesystems zu befördern, sollte eine direkte finanzielle Beteiligung der Bürger:innen an der dezentralen Strom- und Wärmeerzeugung ermöglicht werden.

---

6. Erdgas stellt eine Übergangstechnologie dar. Neue und alte Erdgaspipelines, Erdgasmotorenwerke und Erdgasverflüssigungsanlagen sollten für eine Umrüstung auf Ammoniak vorbereitet werden. Von einer weiteren Subventionierung fossiler Energieträger auf nationaler Ebene wird dringend abgeraten. Denn: sie könnte die erneuerbaren Energien unrentabel machen und sich als Hemmnis für private Investitionen erweisen.

---

## V. MITWIRKENDE DER 5. IWS WIRTSCHAFTSKONFERENZ

- **Manuel Armbruster**  
CO-Founder & CEO KOENA tec GmbH
- **Joachim Czabanski**  
Präsidiumsmitglied des Internationalen Wirtschaftssenat e. V.
- **Prof. Dr. Federico Foders**  
Präsident des Internationalen Wirtschaftssenat e. V.
- **Martin Fröhlich**  
Senior Manager Ökosystem Management & Partnerschaften DB Deutsche Bahn, Speaker, Coach, Mentor, Business Angel
- **Dr. Robert Gerlach**  
CEO & Founder Klim – Carbon Farmed Solutions
- **Holger Kunz**  
Manager Flight Safety, Quality & Compliance Monitoring der WINDROSE AIR Jetcharter GmbH
- **Olaf Lingnau**  
IWS Senator, Geschäftsführer der B+M Blumenbecker GmbH
- **Kai Sauerbier**  
General Manager, Industrial Operations Germany, Almirall Hermal GmbH
- **Karim Tarraf**  
CEO & Geschäftsführer Hawa Dawa GmbH
- **Torge Wendt**  
Geschäftsführer der NORDGRÖÖN Energie GmbH
- **Ralf Wieland**  
IWS Senator, Vorsitzender der Geschäftsführung, Emons Spedition GmbH

---

## **VI. DER INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSSENAT E. V. (IWS)**

Netzwerken auf Augenhöhe: Der Internationale Wirtschaftssenat e. V. versteht sich als neutrales Bindeglied zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft und sendet als Stimmungsbarometer politische Impulse und aus der Wirtschaft.

Obergeordnetes Ziel ist es, die deutsche, europäische und globale Politik im Sinne des Allgemeinwohls zu beraten. Die Verbindung zu Bildungseinrichtungen und die Nachwuchsförderung bilden einen ebenso wesentlichen Pfeiler für den IWS, wie die internationale Ausrichtung, insbesondere mit der Gründung des WEC (World Economic Council).

Seit der Gründung des Internationalen Wirtschaftssenat e. V. im Jahr 2013 steht die Stärkung und aktive Vernetzung des deutschen Mittelstandes im Zentrum, angetrieben von dem Bestreben, aktuellen Themen und Bedürfnissen des Mittelstandes ein Sprachrohr zu geben und politische Strömungen zugunsten der Wirtschaft in eine starke und sichere Zukunft zu lenken. Ein exklusiver aber nicht elitärer Kreis überschaubarer Mitgliederzahlen – hochkarätige Förder:innen und Begleiter:innen auf Vorstands-, Präsidiums, Beirats- und Senator:innenebene – sendet wirtschaftliche und politische Impulse.

Starre Prozesse auflösen, mitreden, Einfluss nehmen und Stellung beziehen: Darum geht es zudem in den erstklassig besetzten Veranstaltungen des Internationalen Wirtschaftssenat e. V. Der IWS ist stolz darauf, welche hochkarätigen Senatorinnen und Senatoren sich seit der Gründung dem Verband angeschlossen haben: Renommiertere Wissenschaftler:innen, Diplomaten:innen und Unternehmer:innen aus der deutschen Wirtschaft, gepaart mit einem globalen Netzwerk nationaler und internationaler Partner:innen. Diese komprimierten, flexiblen Synergien sind Potential und Grundlage, um wesentliches für unser Land und den notwendigen Mindset-Change zu gewinnen: Für die Wettbewerbsvorteile für das Morgen.

---

**Internationaler Wirtschaftssenat e. V.**  
world economic council

*"Organisation mit besonderem Beraterstatus beim  
Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen seit 2021"*

Unter den Linden 16  
D-10117 Berlin  
Tel.: +49 30 - 4081 7342 – 0  
[www.wec-iws.de](http://www.wec-iws.de)  
[info@wec-iws.de](mailto:info@wec-iws.de)